

Hannelore Ewerlin

**ELSAS
ZEITREISE
IN DIE ERINNERUNG**

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2024

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-833-9

Copyright (2024) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei der Autorin

Titelbild © Korea Saii [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

www.engelsdorfer-verlag.de

10,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

INHALT

Froschkonzert	7
Nur für eine Nacht.....	16
Elsa lebt.....	21
Eine Tragödie bahnt sich an.....	25
Elsas erster Schultag.....	36
In Stellung.....	40
Karl, der Pferdeknecht.....	48
Irene	54
Der Weg aus der Heimat.....	60
Die Flucht geht weiter	65
Itzehoe.....	67
Ein erstes Lebenszeichen	73
Ein neuer Lebensabschnitt.....	79
Der Neuanfang	82
Aufschwung.....	87
Das eigene Haus	90
Der Nebel lichtet sich	93

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

FROSCHKONZERT

„Quarrk, Quarrk.“ Vom gegenüberliegenden Ufer kam zaghaft eine Antwort. Vereinzelt. Dann schwoll es an.

„Quarrk, Quaarrk, Quaarrk“, wie eine Welle schwappte es über. Aus allen Richtungen. Ihr Froschkonzert!

Pfeifenputzer und Schilf säumten das Ufer des Zweitausend- fünfhundert Quadratmeter großen Teiches. Seerosen waren in voller Blüte. Auf ihre Blätter ließen sich die Frösche nieder und wiegten sich im Wellenspiel.

Tief im Gartenstuhl gesunken, wirkte Elsa ein wenig verloren. Das dicke Polster schluckte die kleine Gestalt und rahmte sie wie in einem Bilderrahmen.

Widerspenstig umschlossen kurze graue Haare ihr schmales, mit tiefen Falten gezeichnetes Gesicht. Jede Falte erzählte eine Geschichte ihres bewegten Lebens.

Schützend erhob sich im Hintergrund die kleine Holzhütte. Sie war kaum achtzehn

Quadratmeter groß. Ihre dunkelbraunen Bretter waren von den Strahlen der Sonne aufgeheizt und gaben die Wärme zurück, um Elsas müden Schultern zu wärmen. Sie waren durch die schwere Last der Kindheit und der Fluchtjahre gebeugt. Seit ihrer Kindheit wirkte ihr Blick düster und in sich gekehrt. Er erinnerte an die Augen eines Bullen. „Du gickst wi'en Bull!“ - „Du guckst wie ein Bulle“ bekam sie deswegen immer wieder zu hören.

Heute, zweiundachtzig Jahre liegen hinter ihr, wirkt sie zufrieden. Sie kann sich sogar an kleinen Dingen erfreuen. So, wie an diesem sommerlichen Nachmittag.

„Komm, lass uns an den Teich fahren“, hatte ihre Schwiegertochter sie eingeladen. Nur zu gern willigte sie ein, mit der leisen Hoffnung, die Frösche möchten ihr Konzert anstimmen. Ein Konzert, welches sie in die Vergangenheit tragen würde. In ihre Heimat, in ihr geliebtes Ostpreußenland.

Ihr Blick schweifte über den Teich. Suchte zwischen Schilf und Pfeifenputzer die Frösche

auszumachen. Elsas Blick war klar. Ihr Sehvermögen auch im Alter kaum beeinträchtigt.

Plumps. Das Quarren verstummte.

Plumps, Plumps - ringförmige Wellen bildeten sich auf der Wasseroberfläche. Zeigten die Stellen, wo aufgeschreckte Frösche Schutz im Wasser gesucht hatten. Das Schlorren der Holzschuhe ihrer Schwiegertochter hatte die Frösche aufgeschreckt und sie zur Flucht bewegt.

„Wie still es jetzt ist!“

Elsa schloss die Augen. Sie fühlte Ruhe und Gelassenheit. Hinter ihr rauschten die Wipfel der hohen Erlen. Es schwoll an und wieder ab, es schien von allen Seiten zu singen. Es schwoll an und senkte sich. Es schwoll wieder an, um sich abermals zu senken und dann vernahm sie die Melodie. Das Lied ihrer Heimat. Leise summte sie es in sich hinein:

*„Land der dunklen Wälder und kristall’nen Seen,
Über Stoppelfelder lichte Wunder geh’n.*

*Bauern schreiten hinter Pferd und Flug,
Über Ackerbreiten streicht der Vogelflug.*

*Und die Meere rauschen den Choral der Zeit,
Elche steh'n und lauschen in die Ewigkeit.*

*Tag hat angefangen über Haff und Moor,
Licht ist aufgegangen, steigt im Ort empor.*

Vor dieser friedlichen Geräuschkulisse schob sich deutlich anwachsend das Gurgeln eines Flusses. Das Wasser schluchzte und schnellte über die Steine. Am Rand des Ufers saß ein kleines Mädchen. Elsa. Sie war gerade acht Jahre alt. In der Hand hielt sie einen kleinen Kescher. Neben sich einen Eimer mit Brenneseln gefüllt. Hier hinein legte sie die Krebse, die sie fangen musste.

Elsa Frieda Herrmann wurde am 17.12.1921 in Wingst, Kreis Heiligenbeil in Ostpreußen geboren. Vor ihr waren schon zwei Jungen zur Welt gekommen und nun kam sie als drittes Kind dazu. Keines von den Kindern war vom glei-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!